

## Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer	Geschichtswissenschaft
Zielland	Estland
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	08/2014 bis 12/2014

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

### Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Die Entscheidung für den Praktikumsaufenthalt am Historischen Institut der Universität Tartu stand im engen Zusammenhang mit meinem Promotionsvorhaben. Dieses setzt sich mit den Studierenden der Universität Tartu im 19. Jahrhundert auseinander. Das Historische Institut der Universität Tartu stellte nicht nur eine Unterstützung für meine Dissertation da, sondern auch eine Möglichkeit weitere Erfahrungen im Akademischen Lehr- und Arbeitsbetrieb zu sammeln, dem Hauptgrund für meinen Auslandsaufenthalt. Des Weiteren kenne ich Estland und Tartu schon von früheren Auslandsaufenthalten und hegte den Wunsch dort erneut für eine Weile zu Leben und meine Kenntnisse in der estnischen Sprache zu erweitern.

### Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Die Organisation des Praktikums Ansicht war sehr einfach, weil ich am Historischen Institut bereits mehrere Professoren kannte. Nach einigen E-Mails mit meinem späteren Betreuer Prof. Dr. Laur in denen wir die Dauer und Arbeitsaufgaben absprachen standen die Rahmenbedingungen fest. Dies war ca. 5 Monate vor dem Beginn. Die nächsten Schritte stellten die Flug Buchung sowie die Wohnungssuche dar. Es gibt nur wenige günstige Möglichkeiten ins Baltikum zu fliegen. Die rechtzeitige Flugbuchung ist daher wichtig. Insbesondere ist die Buchung eines Hin- und eines Rückfluges ist zu empfehlen. Normalerweise beträgt ein Hin- und Rückflug von Berlin nach Tallinn +/- 225€.

Wer in Tartu nicht ins Studentenwohnheim will hat es schwer. Denn in Estland werden selten WGs mit fremden Personen gegründet. Auch sind Wohnung in Innenstadt nahe sehr teuer. Ein Zimmer ca. 18m<sup>2</sup> liegen hier bei etwa 250€ kalt. Die Wohnheime sind da eine gute Alternative, weil einem als Gaststudent ein Platz in ihnen Garantiert wird. Die Preise in den Innenstadt gelegen Wohnheimen liegen bei ca 110€ (warm mit Internet) im Doppelzimmer. Um in den Genuss eines Zimmers im Wohnheim zu kommen sind lediglich die Anmeldefristen zu beachten.

**Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?**

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Die Arbeit am Historischen Institut Tartu unterscheidet sich nicht groß von der an der Universität Greifswald. Persönlich war ich vor allem am Lehrstuhl für Allgemeine Geschichte eingebunden. Von den Lehrstuhlmitgliedern wurde ich sehr herzlich aufgenommen und gut betreut. Auch die Arbeitsaufgaben des Lehrstuhls in der Bibliotheks- oder Archivrecherche ähneln denen hier in Greifswald sehr. Auch Seminare sind in dort ähnlich strukturiert. Feststellen konnte ich in den Seminaren die ich gab oder bei Vorträgen bei denen ich war, dass weniger Fragen gestellt werden und Diskussionen kleiner ausfallen.

Neben dem Lehrstuhl ist auch die gesamte Universitätsstruktur positiv zu erwähnen. Die gesamte Organisation des Praktikums, von den ERASMUS Unterlagen über die Formale Aufnahme Praktikantin der Universität bis hin zum geforderten Estnisch Sprachzertifikat lief alles sehr Reibungslos.

**Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?**

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Die Amtssprache Estlands und somit auch der Universität ist Estnisch. Die zweit wichtigste Sprache für Historiker ist Deutsch und dann folgt Englisch. Aus diesem Grund war die Arbeit im Historischen Institut wie für mich gemacht weil ich mich vor allem mit deutschsprachigen Dokumenten und Quellen auseinandersetzte und einen Deutschkurs für Masterstudenten der Geschichtswissenschaft anbot. Dennoch waren Grundkenntnisse der Estnischen Sprach erforderlich und vor allem aber Hilfreich. Dies gilt nicht nur für die Arbeit am Institut sondern auch für das Alltagsleben. Die meisten Angestellten in den Behörden o.ä. sprechen zwar grundlegend Deutsch oder Englisch, jedoch kann Estnisch auch ein Türöffner sein. Für mich persönlich ist es alleine eine Frage der Höflichkeit, wenn man sich länger in einem anderen Land aufhält, die dortige Nationalsprache zu lernen.

**Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen?**  
(Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

Dies war nun mein dritter längerer Aufenthalt in Estland und ich habe das Land mittlerweile sehr in mein Herz geschlossen. Die Esten würde ich von ihrer Mentalität als eher zurückhaltend oder nordisch verschlossen bezeichnen. Was ich jetzt keineswegs als negativ empfinde. Mittlerweile habe ich sehr viele estnische Freunde die ich nicht mehr missen möchte. Der Alltag ähnelt dem in Greifswald. Ein eigenes Büro hatte ich nicht und so arbeitete ich entweder im Archiv, der Bibliothek oder im Wohnheim. Wohnungs- und Lebensmittelpreise gleichen denen hier. Weshalb ich an dieser Stelle gerne in frage stellen würde warum Estland in den Abstufungen für die ERASMUS Förderung in der Gruppe der Günstigsten Länder gelandet ist. Dies kann ich definitiv nicht bestätigen. Sehr günstige Lebenshaltungskosten gab es vielleicht noch zu Zeiten der Estnischen Kronen aber seit der Euro Einführung 2011 kostet in Estland vieles so viel wie in Deutschland. Die einzige negative Kritik die ich ab zugeben habe war was Wohnheim und deren Leitung. So hatten wir unter anderem 3 Wochen keine Dusche, im Sommer Ameisen und eine Mitbewohnerin mit der ein geregelter Zusammenleben nicht möglich war. Dies waren noch die größten Probleme. Für alle die fühlte sich das Wohnheim aber nicht wirklich verantwortlich und bot auch keine Alternativen an. Dies war mein dritter Aufenthalt im Wohnheim „Raatus 22“ und nun definitiv mein letzter. Zu kritisieren am Wohnheim waren auch Dinge wie Fenster die sich nicht richtig öffnen ließen, die pauschale Wasser und Stromabrechnung für die gesamte Etage. Bei letzter konnte man versuchen so Energie freundlich wie möglich zu leben, es half aber nichts weil man für den teilweise enormen Wasser- und Stromverbrauch der vor allem internationalen Mitbewohner mit bezahlte.

**Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben?** (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Generell kann ich Praktikum oder Studium in Estland und vor allem in Tartu sehr empfehlen. Persönlich würde ich ein ganzes Studienjahr oder im Frühjahrssemester gehen. Das Frühjahrssemester hat zwei Vorteile. Man reist im dunklen kalten Winter an und es wird langsam heller und freundlicher. Im Winter (November-Februar ist es dort nur zwischen ca. 09:00-15:00 hell) Zum anderen gibt es in Frühjahrssemester viel weniger ausländischen Studenten wodurch der Kontakt zu Esten erleichtert wird.

Für die Finanzierung reicht das ERASMUS Stipendium alleine nicht aus. Ich würde daher immer die Beantragung von Auslands-BAföG empfehlen oder eine andere zusätzliche Finanzierung zu haben.

Trotz meiner persönlichen Probleme im Wohnheim empfehle ich es immer noch dort zu wohnen, weil es die günstigste und einfachste Lösung ist. Jedoch würde ich bei der Anmeldung beim Wohnheim immer darum bitten nicht in „Raatus 22“ sondern in „Narva 25 oder 27“ untergebracht zu werden.

Estnisch ist in Estland kein muss aber es hilft bei vielem und zeigt den Einheimischen auch etwas Respekt vor ihrem Land. Sollte es an der Heimatuniversität keine Möglichkeit zum estnisch lernen geben so gibt es in Tartu an der Universität viele verschiedene sehr gute Möglichkeiten.

Von der Erasmus Initiative ESN die Veranstaltungen und Ausflüge organisiert gibt es viele nette Angebote. Persönlich lässt sich das Land aber am besten in einer kleingruppe mit einem Mietauto erkunden. Estland hat viele schöne Orte zu bieten. Auch Reisen in die Nachbarländer Lettland, Russland, Finnland oder Schweden sind sehr zu empfehlen. Vor allem wenn man Russland besuchen will lohnt sich vorher die Beantragung eines Reisepasses.